

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 183.

Neuenbürg, Donnerstag den 23. November

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. November vormittags 11 1/2 Uhr im Gasthof zur Sonne in Calmbach aus den Abt. Plattenkopf, Brogenstich, Sigbont, Neuterswiese, Eielstapf, Nat. Nihlesgrund, Naahgrund, Schönklinge und Scheidholz vom Distr. Eiberg und aus Abt. Oberer Dittenbronnen, Distr. Hengstberg: 129 Fm. Nadelholz, Stammholz I.—IV. Kl., 38 dto. V. Kl., 28 Fm. dto. Sägholz, 38 Fm. Rotbuchen I. u. II. Kl., 3 Fm. Birken II. Kl., 0,3 Fm. Eichen.

Schwann

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Johann Bürkle, Holzhandlers und früheren Hirschwirts von hier, werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von 10 Tagen dahier anzumelden, widrigenfalls diejenigen, welche die Anmeldung veräumen, bei der in dem Auseinandersetzungs-Verfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.

Zugleich ergeht an die Schuldner des Verstorbenen die Aufforderung, ihre Schuldscheine an den aufgestellten Massenverwalter, Gemeindevater Faas binnen obiger Frist zu bezahlen.

Den 21. November 1893.

Namens der Teilungsbehörde, Gerichtsnotar Dipper.

Wildbad.

Fahrris-Verkauf.

Auf Antrag der Erben des verst. Christof Müller, gew. Tuchmachers hier kommt die vorhandene Fahrris am Montag den 27., Dienstag den 28., Mittwoch den 29. ds. Mts. je von morgens 9 Uhr an im Müller'schen Wohnhause im öffentlichen Aufstreiche gegen Barzahlung zum Verkauf und zwar:

Mannskleider, Küchengeräth, Bettgewand und Leinwand, Schreinwerk, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, sowie Fah- u. Bandgeschirr

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 21. November 1893.

Amtsnotar Krauß.

Neuenbürg.

Am nächsten Sonntag den 26. November wird Missionar Graf von Kamerun nachmittags um 2 Uhr in der hiesigen Kirche einen

Missions-Vortrag

über Kamerun halten, wozu die Missionsfreunde hiezu eingeladen werden.

Stadtpfarr-Amt.

Neuenbürg.

Die Bewerber um die erledigte Stelle eines

Armenhaus-Aufsehers

werden aufgefordert, sich bis nächsten Montag hier zu melden.

Den 21. November 1893.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Ein Haveloc

und ein Stod ist in meinem Hause zurückgeblieben.

G. Lustnauer z. Sonne.

Liederkranz Neuenbürg.

Die heutige Singstunde muß wegen Verhinderung des Dirigenten ausfallen.

Der Vorstand.

Bei Appetitlosigkeit

Magenweh und schlechtem Magen nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

welche stets sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage in Hof. à 25 S bei W. Fieß, Neuenbürg. Chr. Vogler, Calmbach.

Calmbach.

Allen Freunden und Bekannten, bei denen ich mich nicht persönlich verabchieden konnte, sage auf diesem Wege ein

herzliches Lebewohl.

F. Baigle Bahnassistent.

Obernibelsbach.

Bei der hiesigen Schulsfondspflege liegen

200 bis 300 Mark

gegen gezielte Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat.

Schulsfondspfleger Glauner.

Neuenbürg.

Dankagung.

Frau, Emilie Böh, Restaurateurs-Tochter spreche ich meinen öffentlichen aufrichtigen Dank aus für die gefundenen 100 M., welche sie dem rechtmäßigen Eigentümer zurückgab.

J. Delschl.

Neuenbürg.

Einen Ueberzieher

für einen mittleren Mann verkauft Schneider Wörner.

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak**. 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 M., nur bei

B. Becker in Seesen a. D.

Neuenbürg.

Der **dritte Geldgewinn** der **Neutlinger Kirchenbau-Lotterie** ist auf meine Kollekte gefallen und zwar auf **Los-Nr. 57 778**, welche nach **Höfen** verkauft wurde.

Ziehungsliste wird erst morgen eintreffen.

G. Meck.

Neuenbürg.

Abbitte.

Die beleidigenden Worte, welche ich gegen **Karl Buchter** im Gasthof zum Hären ausgestoßen habe, nehme ich als **unwahr** zurück.

G. S.

Modernste u. solideste Herrenstoffe

in deutschen, französischen u. englischen Qualitäten, nadelfertig ca. 140 cm breit von 1,75 bis 12,45 pr. Mtr. versenden in einzelnen Metern direkt an Private Erstes Deutsches Tuchverlandgeschäft **Deitinger & Co., Frankfurt a. M.** Fabrik-Depot. Muster bereitwilligst franko ins Haus.

Höfen a. E. den 20. November 1893.

Dankagung.

Für die vielen herzlichen Beweise der Teilnahme während der Krankheit und beim Hingang unseres lieben Bruders und Schwagers

Louis Leo

sagen wir unsern innigsten Dank.

P. Lemppenau und Frau Marie geb. Leo

im Namen der übrigen Verwandten.



Rothenjol.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 26. Novbr.

in das Gasthaus zur „Sonne“ dahier

freundlich und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Adolf Pfeiffer,

Sohn des † Friedrich Pfeiffer, Bauer.

Anna Marie Jäck von Schwann,

Tochter des † Ludwig Jäck, Bauer.



Musik-Verein Pforzheim.

Sonntag den 26. November, halb 7 Uhr abends
in der Turnhalle

Grosses Konzert

unter Leitung des Musikdirektors Herrn **Th. Mohr**, und unter freundschaftlicher Mitwirkung der Frau **Julie Rothader**, des Baritonisten Herrn **Georg Keller** und des Violinvirtuosen Herrn **Bühlmann**, sowie des hiesigen **Männergesangsvereins**.

Orchester: Die **Groß. Hofkapelle von Karlsruhe**.

Programm:

- 1) **Orchester-Vorpiel** zur Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner.
- 2) **Miriam's Siegesgesang** von Grillparzer, für Sopran solo und Chor komponiert von Franz Schubert. (Mirjam: Frau Rothader.)
- 3) **Violinkonzert** mit Orchesterbegleitung von Mendelssohn. (Herr Bühlmann.)
- 4) **Eigenerleben**, von Geibel, für gemischten Chor und Orchester, komponiert von Robert Schumann.

Frithjof

Szenen aus der Frithjof-Sage von Elias Tegnér für Männerchor, Solostimmen und Orchester, komponiert von Max Bruch. (Frithjof: Herr Keller. Ingeborg: Frau Rothader.)

NB. Die Mitglieder werden ersucht, die Vereinsarten vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben **keinen** Zutritt. **Fremdentarten à 2 Mark**, sowie **Legte zu Frithjof à 15** sind an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben **G. Mees.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Reuenbürg, 20. Nov. Gestern fand im Gaitz. z. Sonne hier eine äußerst zahlreich besuchte Vollversammlung des landw. Bezirks-Vereins statt. Der Vorstand Hr. Oberamtmann **Maier** eröffnete dieselbe mit einer herzlichen Ansprache und dankte den Anwesenden für das Interesse, das sie dem Verein durch ihr zahlreiches Erscheinen entgegenbringen. Alsdann wurde die Verteilung der Prämien und Diplome aus Anlaß der staatlichen Bezirks-Rindviehchau am 10. Juli d. J. vorgenommen. Der Vorstand gab dabei seiner Freude über die stattliche Anzahl an Prämien und den schönen Erfolg des Bezirks Ausdruck und fügte den Wunsch bei, daß die heutige Futterkalamität die bisherigen schönen Erfolge der Viehzucht nicht gefährden möchte. Prämien erhielten:

- a. für Farren: II. Preis 120 M Friedr. Delschläger, Adlerwirt, Birkenfeld, III. Preis 100 M Farrenhalter Aechter, Feldennach, IV. Preise je 80 M Farrenhalter Stoll, Waldrennach und Farrenhalter Pfeiffer in Dertensalb;
- b. für Röhre: III. Preise je 80 M Karl Barth, Rothenbach, Rich. Waisbacher, Rapsenhardt, Jak. Reuschler, Oberlengenhardt, IV. Preise je 60 M C. Commerell, Höfen, Schultheiß Volle, Schwarzenberg, Christof Schöninger, Engelsbrand, Jak. Burghard, Langenbrand.

Der Vereinsvorstand referierte hierauf über die Thätigkeit der Vereinsleitung bezw. des Notstandscommités zur Linderung der Futternot und beleuchtete in größeren Zügen die Organisation und die Mittel zur Steuerung der Not. Die ersten Schritte hätten der Abgabe von Waldstreu gegolten und es seien Gesuche an die verschiedenen Instanzen ergangen. Diese und die späteren Anordnungen der Kgl. Regierung hätten dann überall eine befriedigende Abgabe von Streu aus Staats- und Gemeindefeldern — wenn auch dann und wann unter schwierigen Verhältnissen zur Folge gehabt. Wenn von der K. Forstverwaltung mitunter nicht alle Wünsche erfüllt worden seien, so sei eben zu bedenken, daß auch die Rücksichten auf den Wald nicht ganz außer Acht gelassen werden dürften. Bezüglich der Futternot sei vom Ausschuß des Vereins schon im Mai d. J. eine Anfrage an die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft gerichtet worden, welche Maßregeln die K. Regierung angesichts der drohenden Futternot ergreifen werde. Der Zeitpunkt hierfür sei jedoch damals noch verfrüht gewesen, denn man habe dort noch nicht ahnen können, daß der Notstand

solche Dimensionen annehme. Die späteren Maßnahmen der K. Regierung seien bekannt. Erst im Juni d. J. seien dann bestimmte Schritte unternommen worden, und zwar nach zwei Seiten hin, einerseits zu Beschaffung von Kraftfuttermitteln und Sämereien und andererseits zu Gewährung des nötigen Kredits an bedürftige Landwirte. Nach den Anordnungen der Kgl. Regierung sollte die Kreditgewährung unter Vermeidung aller lästigen Bedingungen in erster Linie durch die Gemeinden erfolgen und wenn diesen die nötigen Mittel mangeln, sollten die Amtskörperschaften und eventuell der Staat die nötigen Mittel zur Verfügung stellen. Im hies. Bezirk habe die Amtskorporation 50 000 M unverzinslich zur Verfügung gestellt, welche den einzelnen Gemeinden zu Gewährung von Notstands-Anlehen unter der Bedingung abgegeben werden, daß auch die Gemeinden die Notstands-anlehen unverzinslich abgeben. Außerdem seien auch aus Gemeindefeldern entsprechende Summen zur Verfügung gestellt und es sei in dieser Beziehung überhaupt alles geschehen, was möglich war. Die Vereinsklasse leiste ebenfalls einen — wenn auch bescheidenen — Beitrag dadurch, daß von ihr die Kosten der Uebergabe, Votenlöhne, Telegraphengebühren, Porto, Wagenmieten etc. getragen werden.

Nach einer vom Vereinssekretär **Kübler** vorgetragenen Statistik hat das Notstandskomitee bisher vermittelt:

Gegenstand	Kostenbetrag	Durchschnitt pro 1 Jtr.
7270 Jtr. Mais	46987 M 22	6 M 48
100 Jtr. Sefamtsamen	683	6
200 Jtr. Malzkeimen	1121	5
402 Jtr. Kepsstüben	2810	6
877 Jtr. Heu	5175	5
3 Jtr. Pferdejahnmais	28	9
5 Jtr. Johannis-Roggen	66	13
5 Jtr. Saat-Biden	51	10
1283 Jtr. Kunstdünger	2822	2

Mit großem Interesse verfolgten die Anwesenden den interessanten Vortrag des Landwirtschafts-Inspektors **Dr. Wiedersheim** von Reutlingen über Winterfütterung. Einleitend bemerkte Redner, daß die Wahl dieses Themas die Bedeutung erweisen lasse, die demselben heuer zukomme. Das Jahr 1893 sei besonders geeignet, die Fütterung geeignet einzurichten. Der erste Grund sei das Rechnen und ohne dieses sei es nicht denkbar, ohne Nachteil durchzukommen. Diese Rechnung sei zwar einfach, aber leider werde sie eben in guten Jahren nicht gestellt. Es sei in erster Linie notwendig, die Futtervorräte zu überschlagen, darnach den Viehstand und event. den Zusatz an Kraftfuttermitteln zu bemessen. Die Fütterung selbst richte sich nach Erfahrungen, die sich namentlich in Ver-

Pforzheim.

Möbel! Betten! Möbel!

Mit diesem empfehle ich mein **großes Lager in Möbeln** und zwar Sekretäre, Schreibkommode, Schreibtische, polierte u. lackierte Kästen, Kommode, Tische, Nachtsche, Bettladen, große Auswahl in Sessel, Stühle, Spiegel, Betten, Bettmöbel, Koffhaare, Woll- und Seegras Matratzen, Sopha, versch. Uhren, Regulatoren, Taschenuhren, sowie viele gebrauchte Gegenstände, welche ich zu **äußerst möglich billigem Preise** abgebe, namentlich halte ich mich bestens empfohlen zur **Lieferung ganzer Ausstattungen und Wirtschaftseinrichtungen** und bitte um geneigte Aufträge.

Chr. Rothfuß,

im alten Schlachthaus, Waisenhausplatz 8.

Wie das Samenorn tot liegt, bis es gesät wird, so müssen auch die Ideen erst auf fruchtbaren Boden fallen, ehe sie sich entwickeln. So kommt es, daß auch die besten und für den Fortschritt der Menschheit wichtigsten Ideen geraume Zeit zu ihrer Entfaltung brauchen. Welch langes Beobachten der Epidemien und Seuchen war nötig, bis es gelang, die Ursache zu entdecken, daß diese durch jene feinsten Lebewesen hervorgerufen sind, die heute jedermann unter dem Namen **Bakterien** kennt. Aber nicht allein diese Krankheiten sind auf Bakterien zurückzuführen, auch viele Krankheiten der Haut haben darin ihre Ursache. Eine normale Haut bildet eine Schutzdecke gegen das Eindringen der Bakterien und der Grund dafür ist in dem Gehalt der Haut an einem für die Bakterien völlig undurchdringlichen Fett, dem **Vanolin**, bedingt. Weht dieses

Fett verloren, so entstehen leicht kleine Hauterkrankungen, die einzig und allein durch das Eindringen der Bakterien bedingt sind. Nachdem man beobachtet hat, daß in solchen Fällen die Zufuhr von **Vanolin** den normalen Zustand rasch wiederhergestellt, hat man, gestützt hierauf, aus **Vanolin** eine angenehm parfümierte Komposition hergestellt, die unter dem Namen **Vanolin-Toilette-Cream** Vanolin, in allen Apotheken und Drogerien zu haben ist und auch in keinem Haushalte fehlen sollte, da sie nicht allein ein vorzügliches Hausmittel gegen die mannigfachen Hauterkrankungen, wie **Pidell, Ausschläge, Puffspringen** und **Rauhheit** der Haut, Frost etc. ist, sondern auch bei **Brand- und Schnittwunden** und namentlich auch beim **Wundsein** der kleinen Kinder, wie gegen den **Juckreiz** bei **Kinderkrankheiten** von vortrefflicher Heilkraft ist.

suchstationen bewährt haben. Rindvieh beanspruche einen gewissen Prozentsatz **Rauhfutter**. Das Minimum seien 8—10 Pfd. pro Kopf und Tag, doch empfehle sich noch etwas weiter zu gehen und es sollte dieses Minimum womöglich in Heu bestehen. Etwas Stroh kann beigelegt werden. Je größer das Quantum **Rauhfutter** sei, desto günstiger sei es, denn ein Tier mit 8—10 Jtr. Gewicht sei nicht bloß lebensfähig, sondern auch leistungsfähig zu erhalten. Bei entsprechendem Vorrat könne also das Quantum verdoppelt werden. Es sei nun wichtig, wie das fehlende **Rauhfutter** ersetzt werden könne. **Stroh**fütterung sei nur durch Zugabe von **Krautfutter** möglich. Das Minimum betrage 4—6 Pfd. **Krautfutter** und die Hälfte **Rauhfutter**.

Von den verschiedenen **Krautfuttermitteln** kämen in Betracht die **Körnerfrüchte**, bei denen jedoch der Futterwert ziemlich geringer sei als der Marktpreis; bei **Haber, Dinkel** etc. betrage der Unterschied bis zu 4 M. Es sei deshalb empfehlenswert, **Körnerfrüchte** zu verkaufen und andere **Krautfuttermittel** anzuschaffen. Bei **Mais** (**Welschkorn**) gehe der Futterwert bis zu 5 M 75 J, welcher Wert sich annähernd mit dem Kaufpreis decke. **Mais** sei deshalb zu empfehlen, doch sollte dasselbe nicht in ganzer Form, sondern **womöglich in geschrotetem Zustand** den Tieren vorgelegt werden. **Kleien** seien ebenfalls zu empfehlen, doch gebe es verschiedene Sorten und Preise. **Roggenkleie** enthalte wertvolle Substanzen, andere Sorten weniger. Die Beschaffenheit sei verschieden, namentlich sei die **Kleie** aus **Kunstmühlen** zu sehr ausgemahlen und dann laufen nicht selten **Verfälschungen** mitunter. Es empfehle sich daher der **Bezug** der **Kleie** aus kleineren und sogenannten **Kundenmühlen**. Die **Futtermittel** aus **Brauereien** seien auch gut. **Malzkeimen** enthielten wertvolle Substanzen und es komme der Futterwert dem Marktpreis gleich. **Malzkeimen** in schöner, heller, gelblicher Ware seien der dunkleren Ware entschieden vorzuziehen. Für die **ersteren** spreche die **Vorliebe** des Viehes und der **Nährwert**. Auch **Biertreber** seien zu empfehlen, doch mit **Vorsicht**. Für **Trockenmalz** sei ein **Höchstpreis** von 1 M 40 J angängig. Beim **Fassen** solle man sich nicht die **oberen schlechten Schichten**, sondern auch die **unteren besseren Schichten** geben lassen, denn der **Malzkeim**, der sich unten befindet, sei entschieden vorzuziehen. Als **wertvolles Futtermittel** seien die **Abfälle** von **Delmühlen** und **Fabriken** zu betrachten. **Deltsamen** hätten teilweise einen sehr hohen Futterwert, der **sogar den Marktpreis übersteigt**. Der **Bezug** aus kleineren **Mühlen** sei **besser** als von **Fabriken**, weil letztere bei der weitgehenden **Entfettungs-**



übel!

Möbeln und
lodierte Kästen,
Sessel, Stühle,
großes Matrasen,
viele gebrauchte
Preise abgebe,
ung ganzer
ate um geneigte

hausplatz 8.

chen leicht kleine
nzig und allein
der Bacterien be-
an beobachtet hat,
die Zufuhr von
n Zustand rasch
n, gestützt hierauf,
sehr parfümierte
die unter dem
ollette-Cream
thelen und Dro-
auch in keinem
da sie nicht allein
mittel gegen die
krankungen, wie
springen und Kau-
st, sondern auch
gnitwunden und
Wundfein der
gen den Juckreiz
von vortrefflicher

Windvieh bean-
sagt Kauffutter.
pro Kopf und
etwas weiter zu
minimum womög-
lich kann beige-
Quantum Kau-
denn ein Tier
ht bloß lebens-
g zu erhalten.
anne also das
sei nun wichtig,
t werden könne.
gabe von Kroit-
fuge 4-6 Pfd.
utter.

rafsfüttermitteln
erfrüchte, bei
emlich geringer
ber, Dinkel u.
4 M. Es sei
schrüchte zu ver-
tel anzuschaffen.
der Futterwert
sich annähernd
sei deshalb zu
in ganzer Form.
em Zustand den
en seien eben-
es verschiedene
enthalte wert-
weniger. Die
mentlich sei die
ösgemahlen und
angen mitunter,
g der Kleie aus-
nmahlen. Die
en seien auch
wertvolle Sub-
futterwert dem
schöner, heller,
eren Ware ent-
ersteren spreche
der Nährwert
fehlen, doch mit
ein Höchstpreis
im Fassen solle
hien Schichten,
Schichten geben
sich unten be-
en. Als wert-
fälle von Del-
ten. Dalkuchen
Futterwert, der
Der Bezug
s von Fabriken,
n Entzerrungs-

methode nur geringere Ware liefern können. Hauptächlich zu empfehlen sei Palmkuchen, Mohlkuchen, Rapskuchen und Seiamkuchen. Die Anschaffung soll in kleineren Quantitäten und die Aufbewahrung an trockenem, luftigen Ort geschehen, weil leicht ein zeretzender Prozess eintrete. Dalkuchenmehl sei wegen der Mischungen weniger zu empfehlen. Die Auflösung der Kuchen geschieht in Wasser, jedoch nur kurz vor der Verfütterung, weil sich bei längerer Auflösung schädliche Stoffe bilden. Reissfüttermehl sei ebenfalls zu den wertvolleren Mitteln zu rechnen, doch sei beim Bezug Vorsicht geboten, weil Verunreinigung durch Sand, gemahlene Steine u.s.w. nicht selten seien. Sämtliche Krautfüttermittel können in trockenem oder nassem Zustand gefüttert werden. Immerhin sei es gut nach Tiergattungen zu unterscheiden. Bei Zuchttieren sei Trodenfütterung, bei Mast- und Jungvieh nasse Fütterung vorzuziehen; es solle übrigens hierbei der Gewohnheit nicht vorgegriffen werden. Speziell für das heutige Jahr empfehle sich nasse Fütterung, weil dabei die einzelnen Bestandteile besser zur Ausnützung kommen. Eine Mischung von Krautfüttermitteln sei dem Vieh angenehmer und empfehlenswert.

Die Verfütterung der Kartoffel sei heuer vielfach der Fall. Bei rohen Kartoffeln sollte jedoch über ein gewisses Maß nicht hinausgegangen werden. Einem trächtigen Tier sollten höchstens 15 Pfd. gegeben werden, bei anderen Tieren sei eher eine Steigerung möglich. Anders liege die Sache bei gefotenen Kartoffeln, dort sei namentlich bei Mastvieh eine Steigerung bis zu 50 und 60 Pfd. pro Tag möglich.

Zum Schlusse bemerkte Redner, daß ein Hauptpreis von 3 M 50 J als Grundlage für die Bemessung des Werts der Krautfüttermitteln zu betrachten sei. Ferner sprach sich Redner anerkennend über die im Bezirk zur Steigerung der Futternot getroffenen Maßregeln und den zur Verfügung gestellten Kredit aus und fügte den Wunsch bei, daß der Erfolg nicht ausbleiben möchte. Das Zahlen bleibe dem Einzelnen freilich immer noch übrig, aber man müsse eben diese Opfer im Interesse der Gesamt-Wirtschaft bringen, denn eine schlechte Fütterung habe wieder eine Verminderung des Düngers und andere Nachteile im Gefolge. Guter Haushalt, Sparsamkeit und bei Zeit rechnen möge sich jeder angelegen sein lassen und dabei den Grundjah festhalten „lieber wenig Tiere gut füttern als viele Tiere schlecht füttern.“ Gute Pflege und sorgfältige Reinigung der Tiere, gute Stallungen und Ventilation sei ebenfalls geeignet, die Fütterung wesentlich zu unterstützen.

Nachdem Redner noch die allgemeine Lage der Landwirtschaft geschildert und betont hatte, daß die dormaligen unsicheren Verhältnisse nicht gerade günstige Aussichten für die Zukunft eröffnen, schloß er, indem er noch jene warme Ansprache unseres allverehrten Königs bei dem Bankett der Landwirte in Cannstatt ins Gedächtnis zurückerief, die im ganzen Lande Wiederhall gefunden habe.

Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen interessanten und lehrreichen Vortrag und der Vorsitzende gab hierauf den Gefühlen der Dankbarkeit in berebten Worten Ausdruck.

Der Vorsitzende berührte alsdann noch die Frage des Obstbaues und warf einen Rückblick auf den verfloffenen Sommer. Die reiche Obsternte im Bezirk habe den Landwirt für so manchen Ausfall entschädigt, für die er dankbar sein dürfe. Die Ausstellung in Wildbad habe ein schönes Bild von dem Stand der Obstbaumzucht gegeben und es habe dieselbe insbesondere gezeigt, daß wir so viele schöne Obstsorten haben, die in allen Lagen des Bezirks vorkommen. Auch die Landes-Obstausstellung in Stuttgart habe dem Bezirk einen schönen Erfolg gebracht, indem der Bezirk unter den ersten gewesen sei, die Diplome I. Klasse erhalten hatten. Es gelte nun, diese Erfolge festzuhalten, nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern immer weiter zu streben. Dabei wies Redner auf die Notwendigkeit einer Zeitschrift hin, die zu geeigneter Zeit die einzelnen auf den Obstbau bezüglichen Arbeiten bezeichnet und eine bessere Bewertung des Obstes sich zur Aufgabe macht. Der Landes-

Obstbau-Verein sei nun neuerdings dieser Frage näher getreten und habe eine periodische Zeitschrift „Der Obstbaumfreund“ ins Leben gerufen, die ganz dem Bedürfnis entspreche und Verbreitung verdiene. Redner mahnte schließlich zum Abonnement auf diese Zeitschrift und bemerkte, daß der Verein die Sorge für die Verlesung und die Portoauslagen übernehmen werde, so daß nur der geringe Preis von 20 J pro Jahr zur Aufrechnung an die Abonnenten und zum Enzug mit den Vereinsbeiträgen kommt. K.

Höfen, 20. November. Der am letzten Donnerstag Nacht so ungeahnt rasch in Stuttgart verstorbene Hr. Fabrikant Louis Leo wurde am gestrigen Sonntag, nachmittags, auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Dem reich geschmückten Sarge folgte eine überaus große Zahl von Leidtragenden. An dem Familiengrab, wo der so früh Verstorbene beigeseht wurde, sang der Gesangverein. Der Ortsgeistliche, Hr. Pfarrer Maier von Calmbach, schilderte in eindrucksvollen Worten den ehrenwerten Charakter des Verbliebenen, der sich durch seinen liebenswürdigen, leutseligen Verkehr mit Jedermann und durch treue, humane Gesinnung besonders ausgezeichnet habe. Er war ein treues Mitglied seiner Heimatgemeinde, deren Wohlfahrt ihm über Alles ging. Nach dem geistlichen Redner legte Hr. Kommerzienrat Wagner von Ernstmühl-Calw namens der Handels- und Gewerbekammer am Grabeshügel einen schönen Lorbeerkranz nieder, mit herzlichen Worten die Verdienste des Genossen und Freundes hervorhebend. Mit dem Lied des Gesangvereins „Wie sie so sanft ruh'n“ schloß die erhabende Leichenfeier. Im Jahr 1843 als Sohn des weiland Schultheißer Leo geboren, erwarb sich der nun so früh Verstorbene nach sorgfältiger Erziehung in Reutlingen und Stuttgart und später während eines längeren Aufenthalts in Frankreich seine kaufmännischen Kenntnisse, bis er im Jahr 1871 in die damals neu begründete Holzstofffabrik von P. Lemppenau in Neuenbürg als Teilhaber eintrat und in der nach und nach durch weitere Bauten in Rothenbach und Höfen sehr ausgedehnten Fabrikation mit großer Umsicht und Geschick wirkte. Vor 2 Jahren trat er vom Geschäft zurück und nahm seinen Wohnsitz in Stuttgart; seinem Heimatort Höfen blieb er aber mit gleicher Liebe und Anhänglichkeit zugehörig; so hat er auch im Verein mit seinen gleichgesinnten Freunden an der Verwirklichung des Planes einer eigenen Kirche im Ort den innigsten Anteil, welsch lebhaftes Interesse er besonders noch dadurch betätigte, daß er zwei Fenster in das seiner nahen Vollendung entgegengehende Gotteshaus stiftete, und es ist ein denkwürdiges Geschick, daß eines dieser Fenster gerade vorgezogen zur Einfügung gelangte, wie dies auch von den Glocken zu sehen ist, welche wenige Tage zuvor eingesetzt wurden. Letztere ertönten für ihn als Trauergeklänge hinüber zum ewigen Frieden.

Deutsches Reich.

Die geschäftlichen Präliminarien der neubegonnenen gesetzgeberischen Thätigkeit des Reichstages sind mit den kurzen Sitzungen vom vergangenen Donnerstag und Freitag erledigt worden. Nunmehr hebt an diesem Donnerstag die eigentliche parlamentarische Arbeit an, mit der für genannten Tag festgesetzten ersten Lesung der neuen Handelsverträge. Die am Schlusse der Freitagssitzung eingetretene fünfstägige Pause in den Reichstagsverhandlungen hat den Mitgliedern des Hause hinreichende Gelegenheit gegeben, sich in die Einzelheiten der getroffenen handelspolitischen Abkommen Deutschlands mit Spanien, Rumänien und Serbien zu vertiefen, man ist also auf allen Seiten für die bevorstehende parlamentarische Schlacht um die Handelsverträge gerüstet. Es wird in ihr zweifellos heiß hergehen, dennoch gilt schon jetzt als ziemlich gewiß, daß die Reichsregierung und die Anhänger ihrer Handelsvertragspolitik die Sieger bleiben, daß die neuen Verträge seitens des Reichstages sanctioniert werden, wenn auch, wie wahrscheinlich ist, dieselben zunächst an eine Kommission gelangen. Sicherlich werden im

Laufe dieser Verhandlungen auch kräftige Streiflichter auf die schwebenden deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen fallen, von denen man noch immer sagen kann: „Nix Genaueres weiß man nicht! Bei den Handelsvertragsverhandlungen wird die Regierung zugleich die nachträgliche Zustimmung zu den Kampfjollen gegen Rußland nachsuchen; selbstverständlich wird die Volksvertretung wohl oder übel die Zollserhöhungen und hiermit den nun schon in den 4. Monat hineindauernden wirtschaftlichen Krieg mit dem Zarenreiche gutzuheißen haben.

Die Blättermeldung, daß die Ausschüsse des Bundesrates die Tabaksteuer-Vorlage einer völligen Umarbeitung unterzogen hätten, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziell als unrichtig erklärt; die Ausschüsse sollen vielmehr den Entwurf in allen wesentlichen Punkten unverändert genehmigt haben. Auch die Novelle zum Reichsstempelgesetz ist von den Bundesratsausschüssen, gutem Vernehmen nach, im Großen und Ganzen nicht verändert worden, lediglich in den die Besteuerung der Frachtpapiere betreffenden Bestimmungen sollen einige Veränderungen vorgeschrieben worden sein. Welche Ergebnisse die Bundesratsverhandlungen über die Weinsteuer-Vorlage gezeitigt haben, dies ist noch nicht näher bekannt.

Berlin, 21. Nov. Zu den Handelsverträgen schreibt die Germania: Leben und leben lassen müsse das Prinzip sein; hoffentlich greife das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit von Landwirtschaft und Industrie jetzt wieder Platz, nicht aber der Kampf bis aufs Messer. Die Aufgabe sei eine Ausgleichung der beiderseitigen Interessen.

Berlin, 20. Nov. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß heute der Fernsprecherverkehr zwischen Berlin und Köln eröffnet worden ist.

Die in Kiel im letzten Sommer verhafteten zwei französischen Spione sind dieser Tage in aller Stille nach Leipzig übergeführt und dort in das Gefängnis des königlichen Landgerichts eingeliefert worden. Die Untersuchung gegen die beiden Inhaftierten ist jetzt zum Abschluß gelangt und wird Anklage gegen dieselben wegen Landesverrats erhoben werden. Wie verlautet, sollen die Reichsgerichtsverhandlungen in dieser Spionen-Angelegenheit noch vor Weihnachten stattfinden, und zwar vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat.

Kiel, 20. Nov. Infolge eines heftigen Orkans an der Küste der Ostsee sind die Straken am Hafen überschwemmt. Mehrere Brücken drohen fortzuschwimmen. Aus Rostock und Flensburg werden ebenfalls Stürme und Uberschwemmungen gemeldet.

Schirmeck, 19. Nov. Gestern hat der kaiserliche Statthalter in Begleitung des Landesforstmeisters Meyer die Stelle besichtigt, wo die beiden französischen Wilddiebe erschossen worden sind. Wie verlautet, handelt es sich um einen Bericht an den Kaiser.

Aus Bayern, 20. Nov. Nicht nur in Südrhland, sondern auch in Bayern scheint die Influenza mit größerer Heftigkeit wieder aufzutreten. Der „N. Ztg.“ wird von München gemeldet: Der berühmte Maler Eduard Grüner ist an der Influenza bedenklich erkrankt. Zahlreiche Erkrankungen werden auch aus Augsburg gemeldet. Sehr schwere und Fälle sind in mehreren mittelränkischen Orten eingetreten; fast die gesamte Einwohnerschaft wurde von der Seuche ergriffen. Zahlreiche Todesfälle werden gemeldet, die meist mit Erstreckungsanfällen begannen.

Württemberg.

Se. Maj. der König hat dem Direktor der Stuttgarter Straßenbahnen Ernst Lipken in Stuttgart das Ritterkreuz I. Kl. des Friedrichsordens und dem Buchhalter und Kassier der Stuttgarter Straßenbahnen Karl Friedrich Horich daselbst die Verdienstmedaille des Friedrichsordens verliehen.

Das 23jährige Bestehen der Stuttgarter Straßenbahnen wurde letzten Samstag durch eine schöne Feier in hervorragender Weise begangen. An dem Banket in der Bahnhofrestauration nahm, außer sämtlichen Angestellten,

H. Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar, der Staatsminister des Innern und Oberbürgermeister Kämelin, Graf Scheler, Präsident Weizsäcker und noch mehrere höhere Beamte und Mitglieder des Ausschusses teil. Ein Beweis dafür, welcher lebhaften Anteil S. M. der König an dem Jubiläum genommen u. wie er sein allerhöchstes Interesse für das so wichtige Verkehrs-Institut bekundet, ist, daß der Landesherr den beiden ersten Beamten, dem Direktor Lipken und dem Kaiser Hirsch Ordensauszeichnungen verliehen hat.

Liebenzell, 20. Nov. In der Nacht vergangener Freitag auf Samstag wurde im hiesigen Gasthof z. Ochsen ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem eine größere Summe Geldes entwendet worden ist. Ein nicht gut verschlossener Fensterladen des zu ebener Erde gelegenen Wirtschaftszimmers ermöglichte das Einsteigen des Diebs. Der Thatsächliche sind zwei unbekannt Männer, die am Abend vorher in der Wirtschaft verkehrten und sich durch ihr Benehmen auffällig machten. Möchte es gelingen, die frechen Räuber ausfindig zu machen!

Stuttgart. Landesproduktionsbericht vom 20. Nov. von dem Vorstand Frh. Kreglinger. Die wiederholte Zunahme der aufgestellten Weizenvorräte in Amerika sowie die günstigen neuesten amtlichen Ernteschätzungen Russlands ließen in abgelaufener Woche am Weltmarkte eine Wertbesserung der Brotfrüchte nicht auskommen; der sehr niedere Preisstand läßt übrigens kaum eine weitere Ermäßigung der Preise erwarten. Die süddeutschen Märkte sind gut besetzt, Preise zu Gunsten der Käufer. Der heutige Hopfenmarkt ist nur schwach besucht und der Umsatz deshalb klein. Die Preise: 150-200 M für geringe, 220 bis 225 M für mittlere Waare. Prima nicht abgegeben. Die Börse ist gut besucht. Umsatz ziemlich bedeutend. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, Land 17 M., rumän. neu 17 M. 40 Pf., bayr. 18 M. 50 Pf., La Plata 17 M. bis 17 M. 40 Pf., Kansas 17 M. 60 Pf., Kernen bayr. 16 bis 16 M. 50 Pf., Oberl. 17 M. bis 17 M. 25 Pf., Dinkel 12 M. unberechnet, 11 M. 40 Pf. berechnet, Gerste, bayr. 19 M., bad. 17 M. 75 Pf. bis 18 M., ungar. 19 M. 50 Pf., bis 20 M. Zauber 18 M. 15 Pf., holl. 19 M. 40 Pf., Hafers, prima rumän. 19 M., Auslich 19 M. 30 Pf., gewöhnlicher 16 M. 40 Pf., Mais, La Plata 12 M. 50 Pf. — Mehlpreise per 100 Kilo. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 28 M. 50 Pf. bis 29 M. 50 Pf., Nr. 1: 26 M. 50 Pf. bis 27 M. 50 Pf., Nr. 2: 25 M. bis 25 M. 50 Pf., Nr. 3: 23 M. bis 23 M. 50 Pf., Nr. 4: 19 M. bis 19 M. 50 Pf. Suppengries: 29 M. 50 Pf. Mele mit Sack 9 M. per 100 Kilo je nach Qualität.

Ausland.

Graf Hartenau †. Die in- und ausländische Presse widmet dem Grafen Alexander v. Hartenau, dem ehemaligen Fürsten von Bulgarien, meist sehr sympathische Nachrufe. Wie wir bereits hervorgehoben, ist er am Tage der Schlacht von Slivnitsa aus dem Leben geschieden: der Gedenktag seiner ruhmreichsten That, der Gedenktag seines Lebensdramas sollte auch der Tag seines Lebensendes sein. Am 16. November waren die Serben bei Slivnitsa, 38 Kilometer von Sofia, angekommen, und in Belgrad schwelgte man schon im Siegestaumel, da warf sich Fürst Alexander am Morgen des 17. mit einem in Eile zusammengerafften Heere dem Feinde entgegen und that nach heftigem Ringen dem Vordringen desselben Einhalt, um am folgenden Tage selbst siegreich zum Angriff vorzugehen. In der Mittagsstunde, gerade in der Stunde, da vor 8 Jahren die Schlacht am heftigsten tobte, that der Sieger von Slivnitsa seinen letzten Atemzug. Nach kaum zweitägiger Krankheit ist er dem plötzlichen Anfall eines Feindes, gegen den keine Tapferkeit hilft, dem Anfall eines quälenden Leidens zum Opfer gefallen. Die Tragik wird dadurch erhöht, daß der nunmehr Verstorbene den Keim der tödlichen Krankheit eben in jener Schlacht vor 8 Jahren durch eine heftige Erkältung, die er sich zuzog, empfangen hat. Mit ihm, schreibt die N. Fr. Pr., scheidet ein Mann aus der Welt, der durch glänzende Waffenthaten sich einen ruhmvollen Platz in der Geschichte erobert hat und der, nachdem er aus der Reihe der Herrscher geschieden war, noch berufen schien, durch seine hervorragende militärische Begabung eine bedeutende Rolle in einem eventuell künftigen Kriege zu spielen. Es sind wenig Jahre

her, da lebte der Name des ehemaligen Fürsten, der in der Zurückgezogenheit von Darmstadt ein stilles Leben führte, eine Zeit lang wieder in aller Mund. Seine ritterliche Erscheinung, der Glanz seiner Thaten hatte auch auf das Herz einer Tochter unseres Kaiserhauses tiefen Eindruck gemacht, und man sprach von einer bevorstehenden Vermählung, die zugleich zur Verwendung des Prinzen in einer hohen Stellung im deutschen Reichsheere führen sollte. Fürst Bismarck war es, der mit Rücksicht auf Rußland dieser Verbindung hindernd entgegentrat und dem Roman, der sich gleichsam am Krankenbette Kaiser Friedrichs abspielte, ein Ende machte. Alexander von Battenberg zog sich wieder nach Darmstadt zurück, wo er bald darauf eine Künstlerin kennen und lieben lernte, die er als seine Gattin heimführte. Wir fügen noch bei, daß Graf Hartenau seit dem Jahre 1891 von der bulgarischen Regierung auf Beschluß der Sobranje eine jährliche Dotation von 50 000 Frös. erhielt, die er mit Genehmigung des Kaisers Franz Joseph annahm. — Seit dem 2. Mai 1892 war er Generalmajor und Kommandeur der 11. Infanteriebrigade in Graz, in welcher Eigenschaft er noch an den diesjähr. Manövern bei Güns teilgenommen hat. — Besonders schmerzliche Teilnahme widmete man dem tragischen Ereignis begreiflicher Weise in Bulgarien. Der Ministerpräsident Stambuloff drückte der Gräfin Hartenau telegraphisch das Beileid des ganzen Landes anlässlich des Heimanges ihres Gatten aus und widmete dem ehemaligen Landesherrn einen tiefempfundenen Nachruf in der Sobranje. Die letztere beschloß, der Witwe und den Kindern des Grafen Hartenau eine Pension von 40 000 Franks anzubieten, und außerdem Schritte zu thun, um die Leiche des Grafen Hartenau definitiv in bulgarischer Erde bestatten zu lassen. In Sofia wird demselben ein National-Denkmal errichtet werden, zu welchem Fürst Ferdinand bereits 10 000 Fr. spendete.

Von etwa 200 regierungsfreundlichen Mitgliedern der französischen Deputiertenkammer ist ein Programm aufgestellt worden, nach welchem die regierungsfreundlichen Republikaner den religiösen Frieden wollen, die Revision der Verfassung sowie die Trennung der Kirche vom Staate verwerfen, sowie eine Lösung der schwebenden finanziellen wirtschaftlichen und sozialen Fragen herbeizuführen beabsichtigen. Falls sich dieses Programm mit dem noch immer nicht bekannten neuen Regierungsprogramm des Ministeriums Dupuy deckt, nun, so ist es gut, wenn aber nicht, dann ist es mit einer zuverlässigen Mehrheit für die Regierung in der Kammer entschieden nicht!

Der Besuch des Grafen Kalnoky in Monza erfährt noch immer allerhand Auslegungen. So ist neuerdings eine Version aufgetaucht, wonach es sich bei der Audienz des Grafen Kalnoky beim Könige von Italien angeblich um energische Schritte gegen die sich immer schärfer ausprägende dreibundfeindliche Politik des Papstes gehandelt haben soll. Diese Auffassung von dem Zwecke der überraschenden Reise des Leiters der auswärtigen Politik Oestreich-Ungarns nach Monza klingt indessen ebenso wenig wahrheitsähnlich, als dies auch von anderen Combinationen über die Tragweite des Ereignisses gelten kann.

Paris, 11. Nov. Die Bank von Frankreich hat kürzlich die Polizeibehörde davon verständigt, daß sich gegenwärtig falsche Fehnfrenkstücke in großer Anzahl im Umlauf befinden; dieselben sind sehr gut nachgemacht, doch sind sie an dem auffallend leichten Gewicht, sowie an dem schlecht ausgeführten Rand kenntlich. Die falschen Fehnfrenkstücke tragen insgesammt das Bild Napoleons III., jedoch verschiedene Jahreszahlen.

Calais, 20. Nov. Ein überaus heftiger Sturm riß 200 Meter der Ostmoole mit dem Leuchtturm fort. Von den Wächtern fehlt jede Nachricht. Elf Fischerboote wurden an die Küste geworfen.

London, 22. Nov. Die Times meldet aus Lheheran von gestern: Die Erdbeben in

Persien dauern fort. Die Städte Meshed und Raschan sind zerstört. Der Verlust an Menschenleben und Eigentum ist groß.

Aus Rußland, 18. Nov. Die Influenza oder Grippe wüthet in Süd-Rußland; in Odeffa allein sollen 10 000 Fälle vorgekommen sein. Bekanntlich kam vor drei Jahren die Influenza gleichfalls aus Rußland nach Europa.

Antwerpen, 18. Nov. Von verschiedenen auswärtigen Regierungen sind bereits die Kommissäre bei der nächstjährigen Weltausstellung ernannt worden. Neben der eigentlichen Ausstellung schreiten auch die verschiedenen sensationellen Nebenprojekte rüstig voran. So ist z. B. das ansehnliche Kapital für die Erbauung des lenkbaren Luftschiffes schon vor geraumer Zeit vollständig gezeichnet worden und augenblicklich ist man bereits mit der Herstellung der einzelnen Teile dieser kolossalen Flugmaschine beschäftigt. Da auch an den übrigen Projekten, welche die ganze Welt nächstes Jahr in Erstaunen setzen sollen, wacker gearbeitet wird, so werden wir hoffentlich bald in der Lage sein, mit interessanten Einzelheiten über alle diese originellen Unternehmungen aufwarten zu können.

Gent, 18. Nov. Eine schreckliche Szene ereignete sich vorgestern in der Menagerie de Jochheere, welche sich augenblicklich in dem Orte St. Lievens-Hautem aufhält. An jenem Tage begab sich nämlich ein Mitglied des Personals der Menagerie wie gewöhnlich in den Käfig des Pantheres Sarah, um dem zahlreich versammelten Publikum dessen ausgezeichnete Dressur zu zeigen. Das Tier war indessen schlechter Laune. Es knurrte und sprang mit einem Male auf den Tierbändiger los, der es am Halse zu packen verjuchte, hierbei aber unglücklicherweise ausglitt und hinstürzte. Jetzt warf sich der Panther auf den am Boden liegenden Mann und zerfleischte ihn mit seinen Zähnen und Krallen in entsetzlicher Weise, bis der elstige herbeigerufene Menageriebefizher hinzukam. Ohne jede Waffe ging derselbe in den Käfig und packte die Bestie am Genick, so daß der Tierbändiger sich frei machen und mit Hilfe einiger Rechte den Käfig verlassen konnte. Inzwischen hatte sich der Panther gegen seinen neuen Angreifer gewandt und denselben an der Brust und den Armen furchtbar zugerichtet. In dem schrecklichen Kampfe zwischen dem unerschrockenen Mann und der wütenden Bestie wäre der erstere sicher unterlegen, wenn nicht einige Zuschauer die glückliche Idee gehabt hätten, in einem gegebenen Momente den zwischen dem Gitter hervorgetretenen Schwanz des Pantheres zu erfassen und mit aller Kraft an demselben zu ziehen, so daß das Tier sich nicht mehr von der Stelle bewegen und der Menageriebefizher sich retten konnte. Die Verletzungen desselben sollen ebenso wie diejenigen des Tierbändigers lebensgefährliche sein.

Telegramme an den Enghäler.

Berlin, 21. Novbr. Der Kaiser hat mittags im Neuen Palais das Reichstagspräsidium empfangen und demselben den Wunsch eines guten gefegneten Fortgangs der parlamentarischen Arbeiten ausgesprochen.

Frier, 21. Nov. Den Verfassern der Broschüre über den heiligen Rock sind die Gefängnisstrafen im Gnadenwege erlassen worden. Reichard erhielt 8 Tage Festungshaft, Sonnenberg 100 M. Geldstrafe.

Wien, 21. Nov. Einzelne Blätter heben hervor, der russische Hof habe seine Abneigung gegen den verstorbenen Grafen Hartenau auch noch nach dessen Tode dadurch bewiesen, daß er trotz der nahen Verwandtschaft bisher in keiner Weise sein Beileid geäußert habe.

Rätsel.

Den Mann behört's,
Zum Mädchen gehört's,
Den Fortschritt stört's.

